Christus (1) im 2. Buch Mose

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Datum	16.06.2006
Länge	01:19:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms019/christus-1-im-2-buch-mose

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Heute Abend wieder zuerst diese drei Verse aus dem Neuen Testament lesen, die wir gestern Abend gelesen haben, aus Lukas 24 und aus Johannes 5.

Lukas 24, Vers 26.

Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf. Und aus Johannes 5, Vers 39, Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen. Und dann lesen wir aus dem Buch der Sprüche, aus Kapitel 1, den Vers 7. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis.

Wir haben als Thema dieser drei Abende, dieser drei Vorträge, der Christus der Schriften.

[00:01:01] Christus in der Bibel.

Gestern haben wir uns mit dem zweiten Buch Mose beschäftigt und haben gesehen, dass wir dort eine ganze Anzahl von Hinweisen, von Bildern von dem Herrn Jesus finden, die wir neutestamentlich dann erklärt finden.

Heute wollen wir uns mit dem Buch der Sprüche beschäftigen und wollen auch dort sehen, dass der Herr Jesus der Mittelpunkt auch dieses Bibelbuches ist.

Wir hatten uns gestern daran erinnert, in Verbindung mit Lukas 24, dass wir dort finden, dass der Jesus aus jedem der drei Teile des Alten Testamentes, aus den Büchern Mose, davon haben wir gestern etwas gesehen, aus dem Teil der Propheten, der frühen und späten Propheten und dann drittens aus dem Teil der Schriften, aus dem wir heute Abend einen Vers schon gelesen haben und weiterlesen wollen, die Teile herausgenommen haben, die seine Person betreffen.

Wir haben uns daran erinnert, dass der Jesus natürlich in besonderer Weise sich mit den [00:02:06] Stellen beschäftigt hat, wo es um seine Leiden als der Messias nämlich geht und um seine Herrlichkeit, seine Verherrlichung, die die Folge seiner Leiden war. Sowohl zeitlich als auch, wenn wir so wollen, hat Gott sozusagen als Antwort auf seine Leiden ihn hoch erhoben.

Wir wollen das etwas weiter sehen. Wir wollen nicht nur uns die Stellen anschauen, wo der Herr Jesus in seinen Leiden und in seiner Herrlichkeit vor uns kommt, sondern wir wollen auch die Stellen uns einmal anschauen, wo wir Eigenschaften, gerade im Buch der Sprüche finden wir das Eigenschaften finden, die wir bei dem Herrn Jesus, in dem Leben des Herrn Jesus wiederfinden oder wo wir Handlungen wiederfinden, die im Neuen Testament direkt auf den Herrn Jesus bezogen werden und ich möchte euch einfach motivieren dazu und mich selbst auch wieder neu, dass wir in dem Alten Testament, gerade in dem Alten Testament mehr und mehr forschen, was den Herrn Jesus dort [00:03:04] vorstellt, denn was wir im Neuen Testament finden, gerade in den Evangelien, ist ganz besonders die Handlungen, die er getan hat und die Worte, die er gesprochen hat. In dem Alten Testament finden wir oftmals das, was ihn innerlich beschäftigt hat und das, was den Herrn Jesus auch innerlich betrifft und das ist, meine ich, ganz besonders wertvoll. Wir haben gestern gesehen, dass in dem zweiten Buch Mose das durchaus sehr, sehr praktisch in unser Leben hineinsprechen kann. Wir haben nun heute ein Buch vor uns, was an und für sich sehr, sehr praktisch ist. Jeder einzelne Versbald in diesem Buch der Sprüche hat eine praktische Konsequenz in unserem Leben, jedenfalls sollte es haben.

Dennoch wird das, was wir uns heute Abend anschauen, vielleicht gar nicht so praktisch sein, weil es tatsächlich mehr als gestern jedenfalls und auch mehr als morgen, wenn wir uns mit dem Epheserbrief beschäftigen wollen, die Person des Herrn Jesus so vorstellt, wie wir sie anschauen können und ich habe gestern schon darauf hingewiesen, dass man [00:04:03] geneigt ist manchmal, wenn es nur um den Herrn Jesus geht, dass man vielleicht innerlich enttäuscht ist. Das spricht gar nicht so direkt in mein Leben, in mein tagtägliches Leben hinein. Wir werden heute sehen, dass es schon den einen oder anderen Vers gibt, den einen oder anderen Punkt gibt, wo das auch ganz praktisch für uns von Bedeutung ist. Aber allein die Beschäftigung mit der Person des Herrn Jesus, allein das Betrachten seiner Person führt ganz unweigerlich, ohne dass wir irgendetwas weiter tun, dazu, dass sich unser Leben verändert. Wenn wir seine Herrlichkeit und die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi, 2. Korinther 3, anschauen, dann werden wir verwandelt, weil wir in sein Bild, weil wir ihn anschauen, sehen, wie er gekennzeichnet ist, gerade wenn wir ihn betrachten, wie er auf dieser Erde gelebt hat. Und wenn wir ihn so anschauen, dann führt das, muss das dazu führen, dass unser Leben sich ändert und wir genau so, wie er hier gelebt hat, unseren Lebenswandel führen. [00:05:03] Wenn wir uns nun heute mit dem Buch der Sprüche beschäftigen, dann geht es in dem Buch der Sprüche um Weisheit und Weisheit gepaart, und deshalb habe ich diesen Vers 7 einmal gelesen, mit der Furcht des Herrn, mit Gottes Furcht. Übrigens ein ganz grundlegendes Thema des Buches der Sprüche und ein Thema, was uns heute sehr, sehr viel Not bereitet. Ich fürchte, dass in unserem persönlichen Leben, und egal, ob ich sage persönlichen Leben oder persönlichen Glaubensleben, dieses Thema Gottesfurcht, das heißt, das Bewusstsein vor Gott zu stehen und in diesem Bewusstsein unser Leben zu führen, mehr und mehr abhanden gekommen ist. Dass wir mehr und mehr unser eigenes Leben führen und nicht mehr uns bewusst sind, dass wir vor Gott stehen. Wir können gar nichts dagegen tun. Wir stehen vor Gott, gerade als Gläubige, aber wir sind uns dessen nicht mehr bewusst. [00:06:01] Wenn wir uns dessen mehr bewusst wären, ich glaube, dann würde manches in unserem Leben anders aussehen. Und wir können das jetzt betrachten, wie wir wollen, sei es mein ganz persönliches Leben im Beruf, sei es mein Eheleben, wenn ich mir mehr bewusst wäre, das werden wir morgen, hoffe ich, ganz deutlich noch sehen, wenn wir uns mehr bewusst wären, dass wir vor Gott, vor dem Herrn Jesu stehen, dann würde manches in unseren Ehen und Familien anders aussehen und auch in der Versammlung, in unseren Zusammenkünften. Das Buch der Sprüche, ich möchte eingangs etwas sagen über das Buch der Sprüche, weil es ja doch ein Buch ist, mit dem wir uns nicht so häufig beschäftigen und ein Buch, was wir zwar immer wieder lesen, ich hoffe, dass ihr das tut, ich erinnere mich, als Kind habe ich eine Geschichte gelesen, in Hilfe und

Nahrung, glaube ich war das damals, die ist doch zweimal gekommen, die hat mich damals so beeindruckt, dass ich das eine Zeit lang tatsächlich auch so getan habe. Da war nämlich davon die Rede, dass ein, ich meine, da wäre ein Chinese gewesen, jedenfalls [00:07:01] ein Mann, dieses Buch der Sprüche wie einen Kalender benutzt hat. Es hat nun mal, wie wir es so haben, 31 Kapitel und da kann man das wunderbar wie einen Kalender nehmen, da weiß man auch gleich, an welchem Tag man ist, wenn man ein Kapitel nach dem anderen liest. Und der hat das so getan, dieser Mann, ich meine, ein Chinese wäre es gewesen, der vorgestellt wurde und ich habe das dann auch mal eine Zeit lang so getan. Aber wir müssen ja auch, wollen ja auch die ganze Schrift lesen, deshalb kann man das so nicht ganz durchziehen, sein Leben lang sozusagen. Aber dieses Buch der Sprüche, wir lesen vielleicht das eine oder andere Mal einzelne Verse, aber so einen richtigen Zugang, dass wir auch so ein bisschen die Entwicklung dieses Buches verstehen, gelingt doch den wenigsten, fürchte ich von uns. Und das wollen wir auch ehrlich zugeben. Mich hat das einmal auch beeindruckt, es gibt ein Buch über die letzten sieben Kapitel ab Kapitel 25 im Englischen, das heißt die abschließende Botschaft der Weisheit an uns. Und der Bruder, der das schreibt, der lebt übrigens noch, der schreibt in diesem Buch, [00:08:05] dass er dieses Buch eben immer mit Interesse gelesen hat und dass dieses Buch ohne jeden Zweifel eine göttliche Ordnung hat, welche habe er aber noch nicht herausgefunden. Und er müsse einfach zugeben, dass er nicht fleißig genug gewesen sei, um in den ersten Kapiteln, eben bis Kapitel 24, diese göttliche Ordnung zu finden. Nicht, dass er meint, dass diese Ordnung genauso aussehen müsste, sagen wir, wie in dem Hebräerbrief, wo man ganz klar Abschnitte einteilen kann oder im Römerbrief, aber wir sind doch, denke ich, alle sicher, dass dieses Buch eine göttliche Ordnung, eine moralische, eine sittliche Ordnung hat, aber wie schwer fällt es uns, diese herauszufinden. Ich denke, dass wir alle, wenn man das Buch einmal so ein wenig gelesen hat, feststellen, dass die ersten neun Kapitel zusammenhängen, dass es dann eben einen großen Teil gibt der einzelnen Sprüche von Salomo und dann ab Kapitel 25 ein Schlussteil beginnt.

[00:09:01] Aber was so die inneren Zusammenhänge sind, fällt uns, denke ich, nicht ganz so leicht. Die Überschrift über dieses Buch zu setzen, ist vielleicht leichter, dass es das Buch der Weisheit ist.

Es gehört, wie ich gesagt habe, zu den sogenannten Schriften des Alten Testamentes. Wir haben gestern gesehen, dazu gehören zum Beispiel auch Esra, Nehemiah, die Bücher Chronica, damals war es ein Buch, aber auch eben die sogenannten poetischen Schriften. Und diese poetischen Schriften, die kann man auch zusammen sich anschauen. Das Buch Hiob, ein sehr poetisches Buch, das Buch der Leiden, die Psalmen, auch das fällt uns hier direkt auf, manche Bibelübersetzungen zeigen das auch in dieser Gedichtform, in dieser poetischen Form, das Buch des Gebetes und der Anbetung. Dann das Buch der Sprüche, das Buch der Weisheit, dann das Buch des Predigers, das Buch der Eitelkeit und dann das Buch des Hohen Liedes, das Buch der Liebe.

Hier das Buch Sprüche, das Buch der Weisheit.

[00:10:04] Immer wieder werden wir feststellen, dass dort die Weisheit vor uns kommt, die Weisheit, die direkt verbunden wird mit der Gottesfurcht.

Wenn man so eine gewisse Überschrift über dieses Buch nehmen wollte, dann könnte man auch in das Buch Hiob schauen. In dem Buch Hiob, schreibt Hiob in Kapitel 28, einige Verse, wo er gerade, ich meine, das Thema dieses Buches der Sprüche vor uns stellt. Wir finden das in Hiob 28, Abvers 20, dort spricht er über die Weisheit, Hiob selber ein sehr weiser Mann, die Weisheit nun, woher kommt sie und wo ist die Stätte des Verstandes? Denn sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen und vor den Vögeln des Himmels ist sie verhüllt. Da sehen wir schon, dass die Weisheit,

dass er nicht von menschlicher Weisheit spricht und auch das Buch der Sprüche ist kein Buch einfach menschlicher Weisheit, sondern einer Weisheit, die von Gott kommt.

Der Abgrund und der Tod sagen mit unseren Ohren, haben wir ein Gerücht von ihr gehört. [00:11:06] Gott versteht ihren Weg und er kennt ihre Stätte, die Stätte der Weisheit, denn er schaut bis zu den Enden der Erde, unter dem ganzen Himmel sieht er, als er dem Wind ein Gewicht bestimmte und die Wasser mit dem Mars abwog, als er dem Regen ein Gesetz bestimmte und eine Bahn dem Donner strahl, da sah er sie und tat sie kund, er setzte sie ein und durchforschte sie auch und zum Menschen sprach er, siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit und vom Bösen weichen ist Verstand. Auch hier sehen wir wieder, wie diese Weisheit erstens mit der Schöpfung Gottes verbunden wird, in der Schöpfung Gottes, da können wir viel von der Weisheit Gottes erkennen und diese Weisheit, diese wendet, der Schreiber der Sprüche, wendet auf unser Leben letztendlich an und zweitens sehen wir hier, dass die Weisheit verbunden wird mit der Furcht des Herrn, Furcht [00:12:03] des Herrn, Gottesfurcht, mag uns auf den ersten Blick ein wenig schmal erscheinen, mag uns vielleicht einfach sein, aber die Weisheit Gottes, wie er sie uns Menschen ins Herz gegeben hat, offenbart sich gerade dadurch, dass wir unseren Lebensweg in der Furcht des Herrn, in Gottesfurcht gehen.

Diese Gottesfurcht, und damit bin ich wieder in dem Buch der Sprüche, setzt eines voraus und sie setzt voraus, dass ich eine Beziehung habe mit Gott. Das ist der Grund, warum wir in dem Buch der Sprüche fast ausschließlich den Namen Yahweh, Jehova oder Herr, wie es jetzt übersetzt wird, finden. Wir finden nur sechs Mal, dass Gott, Gott dort genannt wird, aber ich glaube 87 Mal, dass er der Herr oder Jehova, Yahweh genannt wird und das bedeutet, dieser Name, dass der [00:13:01] Mensch eine Beziehung hat mit Gott, das finden wir im zweiten Buch Mose, wir haben gestern ja uns mit diesem Buch beschäftigt, ich lese aus Kapitel 6, Kapitel 6 Vers 2, und Gott redete zu Mose und sprach zu ihm, ich bin der Herr, und ich bin Abraham, Isaac und Jakob erschienen als Gott der Allmächtige, aber mit meinem Namen Herr habe ich mich ihnen nicht kundgetan, und auch habe ich meinen Bund mit ihnen errichtet, ihnen das Land Karna anzugeben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie als Fremde geweiht haben, und auch habe ich das Wehklagen der Kinder Israel gehört, die die Ägypter zum Dienst zwingen, und habe für meines Bundes gedacht, darum spricht zu den Kindern Israel, ich bin der Herr, und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter weg, und werde euch erretten. [00:14:05] Vers 7, und ich will euch annehmen mir zum Volk, und will euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, dass ich der Herr, euer Gott bin. Wir sehen hier, dass Gott eine Beziehung zu seinem Volk eingegangen ist, und das ist dieser Name Herr, dass Gott nicht einfach nur der Schöpfergott ist, auch den werden wir in dem Buch der Sprüche finden, sondern, dass Gott derjenige ist, der eine Beziehung hat, der sein Volk nicht einfach nur ein Volk hat, mit dem er umgeht, sondern der eine ganz persönliche Beziehung zu diesem Volk hat, und dieses Volk zu ihm. So finden wir Gott hier in diesem Buch der Sprüche. Und dieser Gott verbindet sich eben gerade mit der Gottesfurcht. Oder wir können auch anders sagen, dass Gott sein Volk, auch wenn das Volk Israel nur hier in dem ersten Vers dieses Buches erwähnt wird, aber mit den Menschen, mit denen Gott in Verbindung tritt, mit diesen Menschen möchte Gott leiten [00:15:06] in ihrem Leben hier auf dieser Erde, damit sie Gottesfurcht üben. Das, was ich jetzt gesagt habe, nennen wir zuweilen mit dem Wort, dass Gott in seinen Regierungswegen mit Menschen, mit Gläubigen handelt. Das ist genau das, was ich hier meine. Und Gott kann dazu mindestens zwei Wege wählen. Erstens kann er Menschen, Gläubige, durch Leiden führen, damit sie in der Schule Gottes lernen, in Gottesfurcht ihm das Recht zu geben und ihm zu gehorchen. Das finden wir in dem Buch Hiob und zu großen Teilen auch in den Psalmen. Dass Gott Menschen durch Gläubige durch Übungen führt, durch Leiden führt, damit sie so ihm folgen. Das ist nicht der Weg der sogenannten Regierungswege des Handelns Gottes mit Menschen, wie wir ihn hier in dem Buch der Sprüche finden. Hier finden wir, dass Gott

den Menschen auch unterweisen möchte, einfach durch sein Wort. Gott möchte nicht uns alle durch Leiden führen. Ja, manche von uns haben Übungen, [00:16:05] kennen Übungen in ihrem Leben und so führt Gott letztlich jeden von uns auch immer wieder. Aber Gott möchte uns eigentlich einfach durch sein Wort führen. Dadurch, dass er uns unterweist, Unterweisungen gibt, damit wir diesen Unterweisungen Gehör schenken, dass wir ihnen zuhören, Gehör schenken, gehorchen, alles dasselbe Wort und ihm folgen. Das werden wir genau dann tun, wenn wir erkennen, dass die Weisheit Gottes, mit der er uns führt, nicht einfach eine Sache ist, eine Lehre, eine Belehrung, sondern, dass es eine Person ist, die diese Weisheit ist und diese Weisheit hat. Wir werden das hoffe ich heute Abend noch feststellen. Weisheit ist also nicht nur etwas, was wir verstandesmäßig lernen sollen. Ja, wir lernen über unseren Verstand. Weisheit ist aber etwas, was in unsere Herzen dringen soll und was dadurch in unsere Herzen kommt, weil die Weisheit eine [00:17:01] Person ist, der Herr Jesus selbst. Wenn wir das lernen, wenn wir das mitnehmen für uns, dass Weisheit Christus selbst ist, dann werden wir vor einer Gefahr bewahrt werden, in die der Schreiber dieses Buches, jedenfalls der meisten Teile dieses Buches gefallen ist. Der weiseste Mann auf der Erde, der viele Kapitel sozusagen hier geschrieben hat. Insgesamt 3000 Sprüche lesen wir an einer Stelle, von denen ungefähr 1000 vielleicht in diesem Buch verarbeitet worden sind, die Gott inspiriert hat. Der ist an seiner Weisheit zu Fall gekommen. Ihm ist die Weisheit gewissermaßen zu Kopf gestiegen. Er hat seine Weisheit nicht auf sein Leben angewendet, hat er dann die vielen Frauen genommen und ist zu Fall gekommen. Wenn wir aber verstehen, dass Weisheit, echte Weisheit, nicht verstanden ist, sondern dass diese Weisheit ist, den Herrn Jesus selbst kennenzulernen und dem Herrn Jesus den Platz in unserem Leben einzuräumen, dann werden wir, so hoffe ich, so denke ich, vor [00:18:02] dieser Gefahr, vor diesem Fall bewahrt. Es ist übrigens, wenn wir uns jetzt mit dem Buch der Sprüche oder mit dem Alten Testament beschäftigen und dann darin den Herrn Jesus, gerade ihn als die Weisheit dann auch erkennen wollen, das ist uns vielleicht gar nicht bewusst, ist das etwas Besonderes, dass wir das überhaupt verstehen dürfen. Wenn ich einmal zurückerinnern darf an das 19. Jahrhundert, da sind es die Brüder, die uns vieles mitgegeben haben. Sie sind es gewesen, die im Alten Testament Christus gefunden haben. Viele der bekannten Theologen der damaligen Zeit haben grundweg rundherum abgelehnt, dass das Alte Testament messianische Prophetie, etwas von dem Herrn Jesus enthält. Und es war damals, gehörte regelrecht Mut dazu, sich auf die Seite zu stellen und zu sagen, das Alte Testament, das spricht von dem Herrn Jesus. Und damit möchte ich jetzt zum Schluss dieses einleitenden Teils auf zwei Verse noch an dem Neuen Testament zu sprechen kommen, [00:19:04] wo wir den Herrn Jesus direkt mit dieser Weisheit verbunden finden. Der erste Vers ist in Lukas 2, ein ganz eindrücklicher Vers. Und zwar in Lukas 2, Vers 52. Da lesen wir von dem Herrn Jesus, das ist der Abschluss seiner Jugendzeit, der dort zusammengefasst wird. Und Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe und an Gunst bei Gott und Menschen. Wir wissen, dass der Jesus ewiger Gott ist und vollkommene Weisheit in ihm wohnt. Aber hier lesen wir etwas von dem Herrn Jesus, was wir vielleicht auch zu wenig bedenken, wenn wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen. Der Jesus war vollkommen Mensch und das bedeutete, dass es Wachstum gab, geistliches Wachstum in [00:20:06] dem Leben des Herrn Jesus. Wir können das natürlich nicht zusammenbringen. Wir haben uns gestern an die Bundeslade erinnert, dass dort Holz und komplett war es von Gold überzogen, von reinem Gold. Der Jesus ist in einer Person Mensch und Gott. Wir können einfach nicht begreifen, dass er auf der einen Seite Zunahm an Weisheit und auf der anderen Seite vollkommene Weisheit in ihm war. Dass er immer durch göttliche Weisheit gekennzeichnet war und alles wusste, auch als er dort als Baby in der Krippe lag, wusste er alles. War er derjenige, der das Weltall in seinen Händen trug und aufrecht erhielt. Das kriegen wir einfach als Menschen nicht zusammen. Aber wir wollen einfach diese Seite einmal sehen, dass der Jesus Zunahm an Weisheit. Das ist das, was auch bei uns geschehen soll. Wir sollen nicht stehen bleiben. Sei es, dass du zehn Jahre alt bist oder dass wir 30, 50 oder 70 Jahre alt sind. Wir sollen zunehmen an Weisheit. Der

Jesus hat [00:21:02] das getan. Er nahm Zunahm an Weisheit. Das ist nicht sozusagen die Ehre des Herrn wegzunehmen, wenn wir diesen Vers einfach mal ernst nehmen, dass er wuchs, dass geistliches Wachstum ein Zunehmen an Weisheit und auch an Größe und auch an Gunst. Der Herr Jesus, durch sein geistliches Wachstum, durch sein Wachstum im Alter, hat er auch an diesen Dingen zugenommen, an dieser Weisheit. Nur bei ihm immer vollkommen natürlich. Bei uns ist es so, dass wir uns manchmal sperren dagegen, die Weisheit, die Gott uns schenken möchte, anzunehmen und zu verwirklichen. Das war bei dem Herrn Jesus nicht so. Bei ihm war jeder Schritt vollkommen, aber als Mensch zunehmend. Das beeindruckt uns, dass der Jesus sich so sehr erniedrigt hat, dass er, der alles wusste, als Mensch in dieser Weise Zunahm an Weisheit. Und der zweite Vers, der für unser Glaubensleben auch von Wichtigkeit ist, ist in 1. Korinther 1. Und da lesen wir in Vers 30.

[00:22:11] Aus ihm, Gott, aber seid ihr in Christus Jesus, der uns geworden ist, Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung. Er ist uns geworden, Weisheit von Gott. Die Korinther standen in der Gefahr, die Weisheit in dieser Welt zu suchen. Das waren Philosophen, das waren, wenn wir heute mal sagen wollen, Theologen. Das waren Leute, die in dem Gedankengut dieser Gesellschaft, der damaligen Gesellschaft, da waren sie zu Hause und da suchten sie die Erfüllung für sich. Und da muss Paulus ihnen sagen, nein, alle Erfüllung, die du suchst, die findest du nur und vollständig in dem Herrn Jesus. Er ist die Weisheit und er gibt dir alles, [00:23:04] was nötig ist, um dein Leben hier auf dieser Erde in einer gottgewollten, in einer gottorientierten, auf Gott ausgerichteten Weise zu bestreiten. Er ist uns geworden, Weisheit von Gott. Der verherrlichte Herr im Himmel, der dort thront nach vollbrachtem Werk, er soll unsere Weisheit und zwar unsere ganz praktische Weisheit für unser Leben, für unser tägliches Leben sein. Damit komme ich zu den ersten Versen, die wir jetzt aus dem Buch der Sprüche heute miteinander lesen wollen weiter. Und das ist in Kapitel 1 zunächst einmal. Kapitel 1, Vers 20.

Kapitel 1, Vers 20. Die Weisheit schreit draußen, sie lässt auf den Straßen ihre Stimme erschallen.

Sie ruft an der Ecke lärmender Plätze, an den Eingängen der Tore, in der Stadt redet sie ihre [00:24:03] Worte. Vers 25 oder Vers 24 schon. Weil ich gerufen habe und ihr euch geweigert habt, meine Hand ausgestreckt habe und niemand zugehört hat und ihr all meinen Rat verworfen und meine Zucht nicht gewollt habt, so werde auch ich bei eurem Unglück lachen, werde spotten, wenn der Schrecken über euch kommt, wenn der Schrecken über euch kommt wie ein Unwetter und euer Unglück hereinbricht wie ein Sturm, wenn Bedrängnis und Angst über euch kommen, dann werden sie zu mir rufen und ich werde nicht antworten. Sie werden mich eifrig suchen und mich nicht finden. Vers 33. Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und wird ruhig sein vor des Unglücks Schrecken. Verse, die, wenn man sie so liest, einen direkt an manches aus dem Leben des Herrn Jesus, aus den Begebenheiten des Herrn Jesus denken lassen. Die Weisheit schreit draußen, sie lässt auf den Straßen ihre Stimme [00:25:06] erschallen. Hat der Herr Jesus das nicht getan? Denken wir einmal an Johannes 7, Vers 37, wo wir von dem Herrn Jesus lesen, dass er gerufen hat. Johannes 7, Vers 37. An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach, wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Ist das nicht die Stimme der Weisheit, wo der Herr Jesus ruft und einlädt, dass diejenigen, die Durst haben, die Durst haben nach dem ewigen Leben, zu ihm kommen sollen und zu ihm kommen mögen? Oder denken wir an Matthäus 11. Dort ist nicht dieser direkte Ausruf von dem Rufen, von dem Schreien des Herrn Jesus die Rede, aber dort lesen wir doch, dass der Jesus sagt, alle sozusagen geruft, kommt her zu mir, alle ihr mühseligen und beladenen und ich werde euch Ruhe geben. Der [00:26:06] Herr Jesus, er ist der Rufende, er ist bis heute derjenige, der einlädt, zu ihm zu kommen, um das, ja um die Weisheit, um wahre Weisheit zu erwerben, eben um Leben zu bekommen, Leben, das in die Ewigkeit hinein

mündet. Er ist derjenige, der draußen schreit, der an den Plätzen, denken wir an dieses Gleichnis, es ist Matthäus 22, wo dort der Hochzeitssaal bereitet war, aber die Leute nicht kommen wollten und dann heißt es in Vers 8, die Hochzeit zwar ist bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig, so geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, das haben wir doch hier gesehen, die Straßen an die Plätze, die Eingänge der Tore, geht an die Kreuzwege der Landstraßen und so viele irgend ihr findet, ladet zur Hochzeit. Der Jesus ist der Einladende, hier [00:27:05] ist es natürlich in diesem Gleichnis Gott, aber er lädt durch den Herrn Jesus ein und wir, wir bitten an Christi statt, lasst euch versöhnen mit Gott. Ich möchte das noch einmal sagen, so wie gestern Abend, das ist mir einfach so wichtig, dass keiner hier ist und meint dadurch, dass er hier sitzt, hier dabei ist, dass er meint deshalb Leben zu haben, deshalb bei der Hochzeit dabei zu sein. Du musst selber zu dem Herrn Jesus gekommen sein, du musst den Herrn Jesus als deinen persönlichen Retter angenommen haben, du musst akzeptiert haben, dass du ewig verloren bist. Bis heute lädt der Jesus noch ein, heute verkündigt er noch das Evangelium, heute Abend, morgen kann es zu spät sein, wenn nicht für uns alle, vielleicht für dich persönlich. Bei den jungen Leuten habe ich heute erzählt, ein 16-jähriges Mädchen, wie mir heute mitgeteilt wurde, ich glaube sie ist gläubig [00:28:02] gewesen, aber umgekommen, so heute mitten aus dem Leben gerissen. Wir wünschen das keinem, ob er jung ist oder alt, aber es kommt der Augenblick und der Herr allein weiß ihn, wo dein Leben zu Ende ist. Hast du ernst gemacht, hast du diese Einladung des Herrn Jesus, der an den Plätzen ruft, hast du sie für dich persönlich in Anspruch genommen und bist du zu ihm, dem Retter gegangen? Vielleicht sagt der ein oder andere, wenn er hier diesen Vers liest, dass sie an den lärmenden Städten die Weisheit ruft, das kann doch nicht der Herr Jesus sein. Wir lesen doch in Jesaja 42, wo es heißt von ihm, prophetisch in Vers 2, er wird nicht schreien und nicht rufen und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. Ja, auch das ist wahr [00:29:01] von dem Herrn Jesus. Auf der einen Seite ist er sozusagen auf jedem Platz dieser Erde, dieser Welt, um einzuladen und der Platz mag noch so laut sein, er versucht jeden anzusprechen, damit er die Weisheit Gottes, die eigene Weisheit des Herrn Jesus in Anspruch nimmt. Aber als der Jesus hier auf dieser Erde war, da war er nicht derjenige, der durch Schreien, durch Rufen aufgefallen ist. Da war das Gegenteil, da war er derjenige, der bereit war, den unteren Weg in allem zu gehen. Und der auf der anderen Seite, da, nicht da, wo nur ein glimmender Docht noch da war, den hat er nicht ausgepustet, hat den nicht sozusagen durch Lärm ausgetreten, sondern ist jeder einzelnen Seele entgegengegangen. Beides ist wahr in Bezug auf den Herrn Jesus. Das wollen wir nicht vergessen. Und in dieser Verbindung noch diesen Vers 33. Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen. Ich habe schon diesen Vers aus Matthäus 11, Vers 28 gelesen. Der, der auf den Herrn Jesus hört, [00:30:04] der seine Einladung annimmt, kommt her zu mir, der findet echte Ruhe. Der wird in Sicherheit wohnen, wird ruhig sein vor des Unglücks Schrecken. Es gibt nur einen Ort, wo du diese Ruhe, wo du diesen Frieden finden kannst. Und das ist bei dem Herrn Jesus. Wo immer du hingehen magst in dieser Welt, wirst du diese Ruhe, wirst du diesen Frieden nicht finden, aber bei Christus. Aber dann gibt es solche, die den Rat der Weisheit, das Rufen der Weisheit nicht annehmen, der das Rufen des Herrn Jesus nicht annehmen werden. Das haben wir in den Versen 24 bis 27 gelesen. Dann heißt es in Vers 28, dann werden sie zu mir rufen und ich werde nicht antworten. Sie werden mich eifrig suchen und mich nicht finden. Das finden wir auch bei dem Herrn Jesus. Der Jesus hat das mehrfach in den Gleichnissen, im Matthäus Evangelium hat er das deutlich gemacht. Zum Beispiel in Kapitel 7, [00:31:04] wenn wir dort lesen, in Kapitel 7, Matthäus 7, Vers 21. Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, der also ruft zu ihm dann, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen, Herr, Herr, haben wir nicht durch deinen Namen geweißt, durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen erklären, ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter. Oder

denken wir an Matthäus 25, wo der Jesus solchen antwortet, in Vers 41, solchen, die da zu ihm kommen, geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Vers 43, ich war Fremdling, ihr nahmt mich nicht [00:32:03] auf, nackt, ihr bekleidetet mich nicht. Vers 44, sie werden ihm antworten, Herr, wann sahen wir dich hungrig, durstig und so weiter. Und er wird sagen, insofern ihr es einem dieser geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan. Oder denken wir an das Gleichnis mit den Jungfrauen, da kamen dann die Türrichten, Herr, Herr, tue uns auf. Und er sagt, wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. Ja, dann mag es einen Augenblick geben, wo du dich an diesen Abend wieder erinnern wirst und an manchen anderen Abend, wo dir das Evangelium vorgestellt worden ist, wo Menschen gesagt worden ist, ihr müsst Buße tun. Und dann sagt ihr zu dem Herrn Jesus in diesem Bild gesprochen, aber wir waren doch da. Und da wird er sagen, ich kenne euch nicht. Sie werden rufen und ich werde nicht antworten. Was muss das schrecklich sein, wenn derjenige, der als die Weisheit gerufen hat in dieser Welt und jeden angesprochen hat, jeden [00:33:06] Einzelnen, es gibt keinen Menschen, den Gott, den der Herr Jesus nicht in seinem Gewissen angesprochen hat. Und man dann hören muss, ich kenne euch nicht. Das steht nicht im Widerspruch zu Matthäus 7, ich glaube auf Vers 8, dass der Jesus dem Rufenden antworten wird und dem Bittenden die Tür aufmachen wird. Nein, wenn du wirklich heute kommst zu ihm mit dieser Bitte auf dem Herzen, rette mich, dann wird er antworten. Aber es kommt einmal der Augenblick, da ist es für immer zu spät. Ich hoffe nicht, dass du einen solchen Ruf von ihm hören musst. So finden wir in diesem ersten Kapitel, so wie gestern auch, direkt wieder beide Seiten, den Ruf der Gnade und dann einmal die ewige Antwort des Nichtantwortens, des Gerichts Gottes. Du hast die Wahl, welche Antwort du von dem Herrn Jesus, welchen Ruf du hören möchtest. Aber auch für uns Gläubige, 5 Vers 25 haben wir gehört, und ihr all [00:34:07] meinen Rat verworfen und meine Zucht nicht gewollt habt. Darf ich erinnern an den Rat, den der Herr Jesus einer Versammlung gegeben hat in Offenbarung 3 an Laodizea. Da sagt er zu ihnen in Vers 18, ich rate dir Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, damit du reich wirst, weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und so weiter, Augensalbe. Der Herr Jesus errät, er hat eine Botschaft auch für uns, auch in der heutigen Zeit, auch für uns als Gläubige. Er hat manchen Rat, den er dir und mir mitgibt. Wie antworten wir auf diese Ratschläge, auf diese Ratschläge der Liebe, die der Herr Jesus uns gibt, oder wie es hier heißt, auf diese Worte der Zucht? Sind wir solche, die diese ablehnen? [00:35:01] Ja, wenn wir an den Herr Jesus glauben, wenn wir diesen Augenblick in unserem Leben kennen, wo er unser Retter geworden ist, dann werden wir diese endgültige Antwort wohl nicht hören. Davor, wir sind in Sicherheit. Wer einmal in Sicherheit ist, ist immer in Sicherheit. Aber manches ist Verlust dann in deinem Leben, wenn du die Ratschläge, die das Wort Gottes dir gibt, und die die Diener, die Gott beruft, dir für dein Glaubensleben geben, wenn du diese Ratschläge einfach nicht hören möchtest. Ach, mach ernst, wenn der Herr dir ein Wort auf deinem Gewissen legt, wo du umkehren sollst, wo du dein Leben ändern sollst, und lasse es nicht einfach dahin laufen. Dann gehen wir nach Kapitel 8. Ich lese die Verse 1, 2 und 6 zunächst. Ruft nicht die Weisheit und lässt [00:36:01] nicht die Einsicht ihre Stimme erschallen. Oben auf den Erhöhungen, am Weg, da wo Pfade zusammenstoßen, hat sie sich aufgestellt. Vers 6. Hört, denn Vortreffliches will ich reden, und das Auftun meiner Lippen soll Geradtheit sein. Wieder ruft die Weisheit. Die Weisheit, sie ruft immer. Sie ruft unsere Herzen an. Aber hier möchte ich sagen, ruft sie nicht eben zu Menschen, damit sie gläubig werden, sondern hier ruft die Weisheit zu uns als Gläubigen, damit unser Leben durch Weisheit gekennzeichnet ist, durch praktische Weisheit. Das wird im Neuen Testament einmal so ausgedrückt, und ich meine diesen Vers können wir hier mit in Verbindung bringen. Kolosser 3, Vers 16. Da heißt es, wird uns geraten, lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch gegenseitig lehrt und ermahnt. Lasst das Wort des [00:37:05] Christus reichlich in euch wohnen. Die Weisheit ruft. Es ist das Wort des Christus, was in deinem Leben spricht. Das Wort des Christus, das ist ganz besonders der Teil des Wortes Gottes, wo Christus direkt spricht. Das ganze Wort ist nützlich für uns

und ist notwendig, dass wir es lesen. Aber hier spricht Paulus an die Kolosser besonders von dem Teil, den Christus selbst an unsere Herzen richtet. Denn es gibt Teile in dem Wort Gottes, wo du Christus nicht findest. Wenn über den Teufel, über böse Menschen gesprochen wird, das ist nicht das Wort des Christus. Auch diese Teile sind wichtig für unser Glaubensleben. Aber hier in Kolosser 3 spricht Paulus besonders von dem Teil, wo Christus selbst spricht an unsere Herzen. Ruft nicht die Weisheit, lässt die Einsicht ihre Stimme erschallen. Das richtet sich an dich und an mein Herz. Haben wir offene Ohren, um das zu hören, was das Wort des Christus ist? Ist das etwas, was reichlich in unserem Leben [00:38:04] vorhanden ist? Kennen wir das, was Christus uns in dem Neuen Testament mitteilt, was er an unsere Herzen richtet? Oben auf den Erhöhungen am Weg, da wo Pfade zusammenstoßen, hat sie sich aufgestellt.

Die Weisheit, sie kommt von oben. Das lesen wir im Jakobusbrief. Es ist die Weisheit von oben. Die Weisheit von oben, die Weisheit ist eben nicht diese Weisheit dieser Welt. Ich könnte auch wieder 1. Korinther 1, Vers 30 sagen, es ist die Weisheit, die mit Christus verbunden ist, der uns diese praktische Weisheit für unser Leben gibt. Und ganz praktisch heißt das für uns, Kolosser 3, suchet, was droben ist, da wo der Christus ist. Das gibt wirkliche Weisheit, so wie sie hier von oben, von den Erhöhungen, von den hohen Stellen sozusagen zu uns kommt. Wo suchst du die Weisheit? In deinem Leben? Suchst du sie in Büchern? Suchst du sie in dieser Welt? Suchst du sie in deinem [00:39:02] Beruf? Suchst du sie alleine in deiner Familie? Das sind alles, bis auf die Welt, Umstände und Beziehungen, die der Herr uns hineingestellt hat. Aber die Weisheit, die finden wir bei Christus, die finden wir in der Höhe da, wo Gott wohnt. Und dann in Vers 6, hört denn vor Treffliches will ich reden. Das ist immer noch die Weisheit, die spricht. Und das Auftunen meiner Lippen soll Geradtheit sein. Ich möchte an den Herrn Jesus erinnern, wo wir von ihm wirklich lesen, dass er vor Treffliches geredet hat. Wir lesen, dass die Menschen das bewundert haben, als sie den Herrn Jesus reden hörten. In Lukas 4, Vers 22, eine dieser Stellen, wo wir lesen, alle gaben ihm Zeugnis und verwunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorkamen. Diese Worte echter vor Trefflichkeit. Der vor Trefflichkeit, nämlich für die konkreten [00:40:01] Umstände genau das Richtige zu sagen. Worte der Gnade, nicht Worte der Härte. Manchmal hatte Herr Jesus auch Menschen hart begegnen müssen, aber es waren immer Worte der Gnade, die aus seinem Herzen der Gnade kamen, um dem Umstand und dem Zustand des Menschen, des jeweiligen Menschen, passend und gerecht zu werden. Wir lesen weiter in Vers 12, Sprüche 8, Vers 12. Ich Weisheit bewohne die Klugheit und finde die Erkenntnis der Besonnenheit. Vers 14. Mein sind Rat und Einsicht, ich bin der Verstand, mein ist die Stärke. Durch mich regieren Könige und Fürsten, treffen gerechte Entscheidungen. Durch mich herrschen Herrscher und Edle, alle Richter der Erde. Ich liebe, die mich lieben und die mich früh suchen, werden mich finden.

Ich Weisheit bewohne die Klugheit. Finden wir das nicht in dem Leben des Herrn Jesus?

[00:41:05] Denken wir an die Situation, wo der Herr Jesus herausgefordert wird und wo ihm sozusagen gesagt wird, in welchem Recht tust du eigentlich diese Dinge? Wie hat der Jesus in Weisheit geantwortet? Er hat gezeigt, dass es nicht allein auf Klugheit ankommt. Der Jesus hätte in kluger Weise diese Antwort geben können, in welcher Autorität, in welcher Macht er seine Worte geredet hat, seine Taten vollbracht hat. Aber er war mit Weisheit gepaart. Er sah dieses Ungläubige, dieses widerspenstige Herz derer, die ihm da entgegentraten. Und dann hat er in Weisheit geantwortet und hat ihnen diese Gegenfrage über Johannes den Täufer gestellt. Denken wir an die Situation, wo der Herr Jesus mit Petrus da zusammen war. Das heißt, der Petrus wurde gefragt, [00:42:04] ja zahlt ihr eigentlich auch Steuern? Und in welcher Weisheit, nicht einfach klug, aber in welcher Weisheit hat der Herr Jesus dem Petrus geantwortet? Und war dann auch noch bereit, diese Steuer, die er

eigentlich gar nicht hätte zahlen müssen, das macht der Jesus ja deutlich, zu zahlen. Er war Weisheit, die die Klugheit bewohnt. Er hat nicht einfach menschliche Klugheit gehackt, sondern Weisheit gepaart mit Klugheit oder Klugheit gepaart mit Weisheit. Wie ist das bei uns? Sind wir da solche, die dem Herrn Jesus nachfolgen? Oder sind wir solche, die klug erscheinen wollen vor den Menschen? Manchmal können wir auch klug erscheinen wollen vor Gläubigen. Das ist schon etwas, wenn man ein gewisses Ansehen hat, dadurch dass man schlau, klug ist. Aber Weisheit ist, den jeweiligen Umständen zu entsprechen und auf die Umstände konkret eingehen zu können. Mein sind Rat und Einsicht. Ich erinnere noch einmal an 1. Korinther [00:43:03] 1, Vers 30. Er hat die Weisheit und ist die Weisheit von Gott durch Christus geworden. Er ist derjenige, der vollkommene Weisheit und Einsicht hat. Suche die Weisheit bei ihm. Durch mich regieren Könige und Fürsten. Wir wissen aus Römer 13, da wird das auf Gott bezogen, dass Regierungen durch Gott eingesetzt werden. Römer 13, Vers 1. Denn es gibt keine Obrigkeit außer von Gott. Diejenigen aber, die bestehen, sind von Gott eingesetzt. Und wenn wir das einmal verbinden mit Johannes 1, dass der Jesus das Wort ist, also derjenige, durch den Gott handelt, dann ist der Herr Jesus auch tatsächlich derjenige, der diese Regierungen einsetzt, der Könige und Fürsten zum Regieren bringt. Oder wenn wir an Vers 16 denken, durch mich herrschen Herrscher und Edle, alle Richter der Erde. Erinnern wir uns an die Situation, [00:44:05] wo der Herr Jesus dort vor Pilatus stand, in Johannes 19. Da konnte er in der Würde seiner Weisheit, konnte er ihm sagen, Johannes 19, Vers 11, ihm dem Richter. Da steht der Richter vor demjenigen, also Pilatus als Richter steht vor demjenigen, der in Ewigkeit sein Richter sein wird. Das ist schon eine besondere Situation. Der Jesus sagt ihm, du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Der Herr Jesus selbst, das müssen wir uns einmal vorstellen, hat diesem ungerechten Richter diese Autorität des Richtens gegeben. Es gibt keine Regierung außer von oben, von Gott. Und der Jesus, er ist derjenige, der bis heute die Herrscher und die Richter einsetzt. Es wird einmal eine Zeit geben, wo das nicht mehr so sein wird, wenn wir [00:45:01] nicht mehr hier auf der Erde sind. Aber bis heute ist das so. Ich liebe, die mich lieben. Ist das nicht so, dass der Herr Jesus diejenigen liebt, die ihn lieben? Wir finden das in Johannes 14, dass der Jesus das auch einmal ganz ausdrücklich seinen Jüngern und damit auch uns sagt. Dort lesen wir in Vers 21. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. Wer den Herrn Jesus liebt, der zeigt das dadurch, dass er seine Gebote hält. Und wer [00:46:01] seine Gebote hält, ist jemand, der von ihm geliebt wird. Das ist nicht nur von der Weisheit wahr. Da sehen wir, wie diese Weisheit sich wiederfindet in der Person des Herrn Jesus. Ich liebe, die mich lieben. Bist du ein solcher, der den Herrn Jesus liebt? Das kannst du zeigen. Man kann das nicht genau wie in der Ehe. Ich kann meiner Ehefrau hundertmal sagen, ich liebe dich. Aber das muss sich widerspiegeln in den Taten meines Lebens, meines Ehelebens. Und das ist auch mit dem Herrn Jesus. Ich liebe, die mich lieben. Er liebt dich. Ganz praktisch, wenn du jemand bist, der ihn liebt und das dadurch zeigt, dass er seine Gebote hält. Und dann hier, die mich früh suchen, werden mich finden. Ich habe schon auf Matthäus 7, Vers 8 vorhin hingewiesen. Diejenigen, die ihn suchen, die zu ihm kommen, die ihn bitten, denen wird er auftun und denen wird er sich offenbaren. Dann lesen wir [00:47:01] weiter in Kapitel 8. Das ist ja ein Kapitel, was voll ist von der Person des Herrn Jesus in Vers 22. Der Herr besaß mich im Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Anbeginn, vor den Uranfängen der Erde. Ich war geboren, als die Tiefen noch nicht waren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. Bevor die Berge eingesetzt wurden, vor den Hügeln war ich geboren. Als er die Erde und die Fluren noch nicht gemacht hatte und den Beginn der Schollen des Erdkreises. Als er die Himmel feststellte, war ich da. Als er einen Kreis abmaß, über der Fläche der Tiefe. Als er die Wolken droben befestigte, als er Festigkeit gab, den Quellen der Tiefe. Als er dem Meer seine Schranke setzte, dass die Wasser seinen Befehlen nicht überschritten. Als er die Grundfesten der Erde feststellte, da war ich

Werkmeister bei ihm, war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend alle Zeit, mich ergötzend auf dem bewohnten Teil seiner Erde. Meine Wonne war bei den Menschenkindern. Nun denn, ihr Söhne, [00:48:05] hört auf mich. Glückselig die meine Wege bewahren." Vers 35, denn wer mich findet, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von dem Herrn. Diese Verse, ein Teil davon lesen wir auch ab und zu mal Sonntag morgens, weil sie in herrlicher Weise von der Beziehung sprechen, die der Herr Jesus vor Grundlegung der Welt hat. Natürlich war das nicht offenbart zu der Zeit des Alten Testamentes, zu der Zeit, wo das hier geschrieben worden ist. Und doch wird es ein wenig angedeutet. Der Herr besaß mich am Anfang seines Weges. Hat der Herr Jesus nicht zeitlich, aber natürlich besonders von Rang, den Vorrang vor allem, das finden wir in Kolosser 1. Kolosser 1, Vers 17 zeigt uns das, dass der Herr Jesus diese einzigartige, diese hervorragende Stellung bei Gott hatte. Wir lesen dort, er ist vor allen und alle Dinge bestehen durch ihn. Der Herr Jesus, [00:49:10] er hat diese Vorrangstellung, wenn wir so wollen, zeitlich und in der Sache. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Anbeginn, vor den Uranfängen der Erde. Denken wir nicht an Johannes 1, im Anfang war das Wort. Denk zurück an jeden Anfang, den du dir vorstellen kannst. Der Schöpfung, der sichtbaren Schöpfung, er war da. Der unsichtbaren Schöpfung, als die Engel geschaffen worden sind, er war da. Er war vor den Uranfängen der Erde. Er war bevor die Zeit begann. Immer ist er derjenige, der gewesen ist. Der, der dann Mensch geworden ist, der war in Ewigkeit vor Grundlegung der Welt, der ewige Gott. Und dann haben wir diese Verse gelesen, die uns etwas von der Schöpfung zeigen. Hier in Sprüche 8 steht nicht so sehr im Vordergrund, dass er der Schöpfer [00:50:03] ist, sondern dass das alles angesichts seiner Existenz, der Existenz der Weisheit und hier die Weisheit personifiziert in dem Herr Jesus gemacht worden ist. Er war dabei bei dem allen. Wir werden gleich sehen, dass er auch der Schöpfer ist. Hier heißt es in Vers 30, da war ich Werkmeister bei ihm. Er ist derjenige, der alles ins Dasein gerufen hat. Er ist derjenige, nach Hebräer 1, durch den Gott geredet hat und durch den er die Welten gemacht hat oder Kolosser 1, Vers 16, durch den er die Welten gemacht hat. Diese Welt hat er gemacht für sich selbst. Das alles, was er geschaffen hat, die sichtbare und die unsichtbare Schöpfung, die hat der Herr Jesus ins Dasein gerufen. Dieser gewaltige Schöpfer ist nicht nur Gott, sondern Gott der Sohn, der das alles ausgeführt hat. Er ist der Schöpfer. Und was ist er? Er ist der, der bei ihm war und Tag für Tag seine Wonne war. Lesen wir [00:51:04] nicht in Johannes 17, dass der Vater, den Herrn Jesus geliebt hat, vor Grundlegung der Welt. Lesen wir nicht immer wieder diesen Ausdruck, dass das Wohlgefallen Gottes, des Vaters auf ihm ruhte. Das war vor Grundlegung der Welt so, bevor irgendetwas geschaffen wurde und das war in der Zeit so und wird in Ewigkeit so sein. Er ist die Wonne des Vaters. Er ist die Freude des Vaters. Wenn wir einmal uns damit beschäftigen, wie der Vater mit Wohlgefallen auf seinen Sohn sah, auf diesen Werkmeister, ach, dann wird die Größe unseres Herrn Jesus Christus, wird wunderbar. Nun denn, ihr Söhne, hört auf mich. Das ruft der Herr Jesus uns auch zu. Zum Beispiel in Johannes 15, Vers 10, wo er die Jünger anspricht, dass sie ihm gehorchen sollen, dass sie ihm nachfolgen sollen. Und dann in Vers 35, wer mich findet, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von [00:52:04] dem Herrn. Wer mich findet, hat das Leben gefunden. Das ist bei dem Herrn Jesus so. Der Jesus sagt in Johannes 10, Vers 27, dass er seinen Schafen Leben gibt. Er gibt es. Und in Johannes 6, wir haben gestern ein wenig daraus auch gelesen, dass er als das Brot ihnen Leben gibt. Das tut der Herr Jesus bis heute. Der Jesus, er ist diese Weisheit, die hier in Sprüche 8 vor uns tritt. Er ist derjenige, der Lebensspender ist, der uns sein eigenes Leben gegeben hat. Ja, wir dürfen vor ihm staunend niederfallen, dass er das getan hat. Auch in Sprüche 3 finden wir ihn noch einmal als diesen Schöpfer in Vers 19. Der Herr hat durch Weisheit die Erde gegründet und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind die Tiefen hervorgebrochen und die Wolken träufeln Tau herab. Und ich lese auch Kapitel 20 in diesem Zusammenhang noch in Vers 12. Das hörende Ohr und [00:53:18] das sehende Auge, der Herr hat sie alle beide gemacht. Wir haben eben aus Kolosse 1, Vers 16 gesehen, dass er unter Hebräer

1, dass der Herr Jesus der Schöpfer ist. Er hat das alles gemacht. Johannes 1 sehen wir, ohne ihn ist nichts gemacht worden. Ohne ihn ist nichts ins Dasein gerufen worden. Und er ist auch derjenige, der unsere Ohren, wie wir das hier gelesen haben, unser Ohr im Vers 12, Kapitel 20, und das Auge geschaffen hat. Und das wollen wir uns doch noch einmal ganz persönlich sagen. Der Herr Jesus, er ist unser Retter, das ist wahr. Aber er ist auch unser Schöpfer. Er hat dein Ohr gemacht und meines. Er hat mein Auge gemacht und auch das deine. Was machen wir mit dem, was der [00:54:04] Herr uns geschaffen hat, was er uns geschenkt hat? Er hat das Anrecht an uns, allein weil er Schöpfer ist. Dass wir mit unserem Ohr hören auf das, was er gesagt hat, auf das, was er sagt. Und dass wir mit unseren Augen das sehen, das anschauen, was er möchte. Dass wir nicht wie eine Dina, so heißt sie doch, die Tochter von Jakob, da umherging und sich anschaute und dann zu Fall kamen. Oder wenn wir an Simson denken, der mit seinen Augen sah und haben wollte. Sondern dass wir unsere Augen, liebe junge Freunde, einsetzen dafür, das zu sehen, was Gott möchte. Wunder in seiner Schöpfung und das, was rein und was sauber ist. Dass wir nicht mit unseren Augen versuchen, die bösen Dinge dieser Welt, dieses Lebens uns anzuschauen. Und mit unserem Ohr auf ihn hören. Das heißt, gehorsam [00:55:02] zu sein. Kapitel 9, Vers 5, lesen wir weiter. Da heißt es, zu den Unverständigen spricht sie die Weisheit, kommt, esst von meinem Brot und trinkt von dem Wein, den ich gemischt habe. Wir brauchen Johannes 6 nicht noch einmal aufzuschlagen, wo der Herr Jesus sich als das Brot des Lebens anbietet. Er ist das Brot des Lebens. Wir müssen nur zugreifen. Oder wenn wir an den Wein denken, denken wir an Johannes 2, wo der Herr Jesus diesen Wein, aus diesem Wasser Wein gemacht hat und zur wahren, zur echten Freude der Menschen werden wollte. Ob er wirklich unsere Freude ist? Wo suchst du? Wo suche ich meine Freude? Suche ich sie in dieser Welt? Suche ich sie in dieser Gesellschaft? Oder suche ich sie bei dem Herrn Jesus? Er möchte die wahre Freude in unserem Leben sein. Dann gehen wir weiter nach Kapitel 14. Kapitel 14, Vers 19.

[00:56:07] Die Bösen beugen sich vor den Guten, die Gottlosen stehen an den Toren der Gerechten. Sogar von seinem Nächsten wird der Arme gehasst, aber zahlreich sind die, die den Reichen lieben. Die Bösen beugen sich vor den Guten. War das nicht so bei dem Herrn Jesus? Waren da nicht diese beiden Tschecher, die beide böse waren und den Herrn Jesus gehasst haben und ihn verspottet haben? Und dann kam der Augenblick, wo der eine doch bereit war, sich vor dem Herrn Jesus zu beugen. Aber wenn wir das ganz krass sehen wollen, dann wird der Augenblick kommen, dass die Bösen sich vor dem Herrn Jesus beugen müssen. Philippa 2, wo es heißt, dass jeder, jede Seele bekennen muss, dass er Herr ist und vor ihm niederfallen wird. Sie werden alle kommen vor den Herrn Jesus. Denken wir an das Bild auch oder diesen Traum von Joseph, wo dort seine bösen Brüder, diese Ähren und diese Sterne sich vor [00:57:05] ihm niederbeugen mussten. Ja, das wird einmal für den Herrn Jesus Wahrheit werden, dass selbst die Bösen sich vor ihm niederbeugen müssen. Es ist auch großartig zu sehen, dass der Jesus das seiner Versammlung in Philadelphia verheißt, dass diejenigen, einmal ihnen zu Füßen liegen, werden sich vor ihnen sozusagen verbeugen müssen, die ihnen Böses getan haben. Sogar von seinem Nächsten wird der Arme gehasst. Ist der Herr Jesus nicht der Arme gewesen? Zweite Gründe 8, Vers 9, dass er, der er reich war, um deinet und meinet, um unsert Willen arm geworden ist, ist er nicht von seinem Nächsten gehasst worden? War es nicht Judas, der aufstand, sein Nächster, sein Genosse? Psalm 55, glaube ich, ist das, wo dort sein Freund genannt wird, der davor, der ihn hasst, der ihn herausfordert, [00:58:02] der ihn verrät. Das hat der Herr Jesus ganz persönlich erleben müssen. Wir müssen einfach weitergehen, weil die Zeit weiterläuft. Wir gehen nach Kapitel 15, Vers 1, eine milde Antwort wendet den Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt den Zorn. Vers 8, das Opfer der Gottlosen ist dem Herrn ein Gräuel, aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen. Der Weg der Gottlosen ist dem Herrn ein Gräuel, wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er. Eine milde Antwort. Hat der Jesus nicht milder geantwortet? Denken wir an die Situation, wo Maria ihn mit dieser kostbaren

Salbe, ihm das Haupt, den Kopf und auch die Füße gesalbt hat. Und da gab es diesen Hass der Jünger, die gesagt haben, die unwillig wurden, lesen wir in einem der Evangelien. [00:59:02] Und dann kam das Wort des Herrn, ist es nicht der Mühe wert? Mit welch einer Milde hat er diese ganze Situation beantwortet und hat damit den Grimm, wenn wir so wollen, einmal beruhigt. Oder wenn wir denken, auch an die, als die Frauen ihre Kinder zu dem Herrn Jesus brachten und dann die Jünger das abwehren wollten. Mit welch einer Milde hat der Jesus da geantwortet und die Kinder dann eingeladen und auf seinen Arm genommen. Vers 8, das Gebet des Aufrichtigen. Der Aufrichtigen hat das Wohlgefallen Gottes. Darf ich an Hebräer 5 erinnern, wo wir lesen, dass der Herr Jesus in seinem Gebet erhört worden ist. In Gethsemane und am Kreuz. Hebräer 5, Vers 7. Der Jesus, der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tod zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat und wegen seiner Frömmigkeit, wir könnten auch [01:00:06] sagen seiner Aufrichtigkeit, seiner Gottesfurcht erhört worden ist. Denken wir an die Gebete des Herrn am Kreuz, weil es Gebete der Aufrichtigkeit, der Frömmigkeit waren. Der Vater hat Gott sie erhört. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Wussten sie wirklich nicht, was sie taten? Sie wussten es sehr wohl. Aber dieses Gebet des Aufrichtigen, des Herrn, hat Gott beantwortet.

Wer Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er. Das hat der Jesus in seinem Leben immer wieder gesagt. Zum Beispiel Johannes 5, Vers 20, wo sie kommen und wo er diejenigen, die ihn lieben, die ihm gehorsam sein wollen, die hat er angenommen und ihnen Leben und ewiges Leben gegeben. Dann gehen wir weiter nach Kapitel 17, Vers 9. Wer Liebe sucht, deckt die Übertretung zu. Kapitel 18, Vers 4. Die Worte [01:01:10] aus dem Mund eines Mannes sind tiefe Wasser, ein sprudelnder Bach, eine Quelle der Weisheit. Und dann noch aus Kapitel 21, Vers 31. Das Pferd wird gerüstet für den Tag des Kampfes, aber die Rettung ist des Herrn. Wer Liebe sucht, deckt die Übertretung zu. Hat der Jesus das nicht getan? Da kamen diese Menschen, diese Juden und brachten die Ehebrecherin, die im Ehebruch ergriffen worden ist. Was hat der Jesus gemacht? Er hat in seiner Liebe die Übertretung zugedeckt. Die Übertretung zu decken bedeutet nicht, sie einfach gleichgültig zu übergehen. Aber es heißt, dass eine Vergebung geschenkt wird, auf der Grundlage natürlich seines Werkes. Aber dass die Übertretung eben nicht [01:02:03] breit gestampft wird und breit getreten wird, sondern dass diese Übertretung in der richtigen Weise behandelt und dann zugedeckt wird. Das hat der Jesus getan. Wie hat er mit Petrus umgegangen in dieser Übertretung? Wir hätten wahrscheinlich den Petrus für immer zur Seite gestellt. Nie hätte er wieder einen Dienst tun können, nachdem er, der so groß von sich geredet hatte, den Herrn Jesus verleugnet hat dort dreimal. Was tut der Jesus? Er bringt die Sache in Ordnung und bedeckt sozusagen diese Sünde. Das wird auch uns gesagt, zweimal im Jakobusbrief und im ersten Petrusbrief. Dass diejenigen, die eine Sünde zudecken, dass die ein großes Werk tun. Ich weiß nicht, ob wir das kennen. Wir sind ja alle sehr, sehr geneigt über Fehler, über Sünden zu reden. Ich bin ja nun aus dem journalistischen Bereich und da ist es so, dass eine schlechte Nachricht zehnmal schneller sich verbreitet, als eine gute Nachricht. Ist einfach so. Und wisst ihr, für uns als Gläubige [01:03:04] macht das überhaupt keinen Halt. Das, was uns am meisten interessiert ist, da wo jemand versagt hat, da wo jemand einen Fehler begangen hat und nicht die Sache zuzudecken. Es gibt ein ganz prominentes Beispiel, dass wir das tun sollen. Das möchte ich doch kurz lesen aus Matthäus 18. Matthäus 18, Vers 15, da heißt es, wenn aber dein Bruder gegen dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Da hat ein Bruder gesündigt gegen dich. Was tun wir da? Das erste ist, das rauszuposaunen. Oder ist es, zu ihm hinzugehen und die Sache in Ordnung zu bringen und mit keinem Menschen darüber zu reden. Das ist der Auftrag, den der Herr Jesus uns hier gibt. Der Herr Jesus möchte nicht, dass wir uns in der Ehre gekränkt fühlen, wenn jemand gegen uns gesündigt hat, sondern er möchte, dass wir die Sache zwischen dieser Person und mir allein behandeln und die [01:04:03] Sache dann hinwegtun. Ich weiß nicht, ob

wir diesen Fall noch kennen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass Matthäus 18, also diese Verse, die da vorher stehen, vor diesem bekannten Vers, da bin ich in ihrer Mitte, dass wir sie in unserem praktischen Versammlungsleben überhaupt nicht mehr kennen. Und dabei wissen wir alle, wie oft wir gegeneinander sündigen. Das, was wir gut können, ist, mit einem anderen darüber zu reden und den Kopf zu schütteln übereinander. Aber wie der Herr vorgegangen ist und die Sache zuzudecken, dass zwischen dieser Person und mir die Sache behandelt wird und dass wir dann schweigen wie ein Grab. Das bedeutet in der Anwendung für uns, die Übertretung zuzudecken. Kapitel 18, Vers 4 haben wir gelesen, das Wort aus dem Mund eines Mannes sind tiefe Wasser, sprudelnder Bach, eine Quelle der Weisheit. Das finden wir bei dem Herrn Jesus. Seine Worte, wir haben das in Johannes 7 vorhin gelesen, wie er Worte des Lebens gesprochen hat und dass diese Worte Leben weitergegeben haben, dass sie aus tiefer Weisheit hervorgekommen sind. [01:05:06] Ja, die Worte des Herrn Jesus sind tiefe Wasser. Das heißt Dinge, die wir eigentlich gar nicht ergründen können. Das sind tiefe Wasser, die man nur, wenn man darüber nachdenkt, mehr und mehr erfassen kann. Aber der Herr Jesus hat nicht nur solche Worte gehabt, die wir nur dann verstehen können, wenn wir tiefgründig und lange darüber nachdenken. Er war auch ein sprudelnder Bach, eine Quelle der Weisheit, die diese Worte weitergegeben hat und zum Segen, zum Nutzen seiner Zuhörer waren sie dadurch gewesen. Auch da dürfen wir von ihm lernen und sollen wir von ihm lernen. Und dann in Kapitel 21, 31 haben wir gelesen, dass es Kämpfe gibt. Wenn ihr einmal im alten Testament euch die Kämpfe anschaut, die größten Siege wurden errungen, genau wie es hier stand, die Rettung oder steht, die Rettung ist des Herrn. Wir haben gestern an zweite Mose 14 gedacht. Es [01:06:05] gibt ein zweites Beispiel, wo genau dasselbe steht bei Josaphat, zweite Chroniker 20. Da wird ihm auch gesagt, steht und seht auf die Rettung des Herrn. Das ist auch in unserem Leben manchmal so. Das ist oft sogar so, dass wir selber in einem Kampf stehen und keine Rettung erzielen können. Ob wir dann auch warten können auf die Rettung des Herrn. Und das ist das Beeindruckende und damit möchte ich diesen Vers dann auch abschließen, dass es auf den Herrn Jesus selbst zugetroffen hat. Wenn wir in den Propheten Jona gehen, dann finden wir, dass wir wissen ja, dass Jona ein Bild von dem Herrn Jesus ist. Und das zweite Kapitel, wo der Jona in dem Bauch des Fisches ist, ist ein prophetisches, natürlich zunächst einmal eine prophetische Beschreibung dessen, was der Überrest in künftigen Tagen einmal erleben wird. Aber wenn wir diese Stellen genau vergleichen, dann werden [01:07:03] wir sehen, dass wir in manchen anderen Psalmen, die direkt von dem Herrn Jesus sprechen, genau diese Worte wiederfinden. Und da heißt es am Ende im Vers 10, bei dem Herrn ist die Rettung. Das hatte Jesus erlebt. Er war in diesen tiefsten Übungen, die wir uns vorstellen können. Und er musste auf die Rettung des Herrn warten. Diese Rettung kam. Der Jesus, Psalm 22, ist erhört worden. Bei ihm war die Rettung, auch für den Herrn Jesus, war die Rettung durch Gott, dass er sein Gebet beantwortet hat. Hebräer 5, haben wir diesen Vers gelesen, Vers 7. Die Bitte des Herrn Jesus war nicht vor dem Gericht bewahrt zu werden, sondern aus dem Gericht errettet zu werden. Das heißt, eine Antwort zu bekommen. Und das ist die Antwort, dass der Jesus auferweckt worden ist und jetzt zur Rechten Gottes thront. Kapitel 23, Vers 10 und 11. Verrücke nicht die alte Grenze und dringe [01:08:03] nicht ein in die Felder der Weisen, denn ihr Erlöser ist stark. Er wird ihren Rechtsstreit gegen dich führen. Da geht es um die Weisen. Und war der Herr Jesus nicht jemand, der sich ganz besonders um die Kinder, um die Weisen, um die Armen gekümmert hat? Kapitel Matthäus 18 ist das auch, aus dem Kapitel, wo wir eben ein Vers gelesen haben, wo er ganz besonders scharf verurteilt, wenn einem der Kleinen irgendwie etwas Böses getan wird. Um sie hat er sich gekümmert. Das ist unser Herr. Und lasst uns nicht vergessen, auch wir haben diesen Auftrag, uns um diese Weisen zu kümmern. Jakobus 1, Vers 27 wird uns das ausdrücklich gesagt. Kapitel, Sprüche 27, Vers 6. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der liebt und überreichlich des Hassers küsse. Der Jesus musste manchmal [01:09:04] Wunden austeilen. Denken wir an Petrus, wie er mit ihm umgehen musste, wie er ihm vorher sagen musste, dass er ihn verleugnen würde, dass er

sündigen würde. Aber die Wunden, die der Herr Jesus austeilt, das sind Wunden der Liebe. Und solche Wunden der Liebe sind auch Wunden, die heilen, weil der Herr selbst sie zugleich wieder verbindet. Aber wie schrecklich überreichlich des Hassers küsse.

Darf ich euch an Markus 14 erinnern, wo es heißt in Bezug, wir haben das eben in anderem Zusammenhang schon gesehen, wo von Judas gesagt wird, in Vers 45, als er kam trat er so gleich zu ihm und spricht Rabbi und küsste ihn sehr vielmals zärtlich. Das hat der Herr Jesus erleben müssen. Ich weiß nicht, ob einer von euch schon mal erlebt hat, wie er von einem Freund richtig verraten worden ist. Also verraten jetzt im übertragenen Sinn verkauft worden ist. Der Herr Jesus musste von seinem [01:10:03] Genossen, dem Mann, den er selbst ausgewählt hat und er wusste, wen er da auswählt, der eine hervorragende Stellung unter den Jüngern hatte, der war der Kassenwart. Das heißt, wenn der Herr Jesus reinkam, da kam der Judas nicht irgendwo da hinten rein, der kam ganz vorne mit. Wenn wir mal das Bild heute gebrauchen, der nahm hier direkt neben dem Herrn Jesus Platz. Der war eben auch derjenige, der mit ihm aus der Schüssel das Brot nahm. Der war direkt neben dem Herrn Jesus. Auf der einen Seite offenbar Johannes und auf der anderen Seite der Judas. Und der hat den Herrn Jesus verraten. Der hat ihn da so herzlich geküsst und es waren nur Küsse, der Heuchelei und des Hasses. Was muss der Herr Jesus da empfunden haben? Damit bin ich bei den letzten beiden Kapiteln. Wir sind ja auch schon weit vorgerückt in der Zeit dieses Buches. Für meine Begriffe der absolute Höhepunkt dieses Bibelbuches. Kapitel 30. Worte Argus des Sohnes Jakes, der Ausspruch. Es spricht [01:11:02] der Mann zu Ithiel zu Ithiel und Ukal. Ja, ich bin unvernünftiger als irgendeiner und Menschenverstand habe ich nicht. Weisheit habe ich nicht gelernt, dass ich Erkenntnis des Heiligen besäße. Wer ist hinaufgestiegen zum Himmel und herabgekommen? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer die Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat alle Enden der Erde aufgerichtet? Was ist sein Name und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt? Wir haben davon gesprochen, dass Salomo der weiseste Mann dieser Erde war. Er ist zu Fall gekommen. Hier ist einer, der sich als unwissend beschreibt und der für meine Begriffe mit die höchsten Aussagen des Alten Testamentes überhaupt über Gott spricht. Wenn wir solche sind, wie dieser Argur, die uns bewusst sind, dass wir in uns selbst nichts wissen. Das ist die Voraussetzung, um ein Verständnis von dem Herrn Jesus zu bekommen. Er spricht von ihm, dass er derjenige ist, der der Schöpfer ist, den Wind in seine Fäuste gesammelt, [01:12:04] Wasser in ein Tuch gebunden, Enden der Erde aufgerichtet. Er beschreibt drei verschiedene Zustände dessen, was die Erde betrifft. Gasförmigen, flüssigen Zustand, festen Zustand. Und er sieht, dass da ein Schöpfer ist, dass das Gott gemacht haben muss. Wir wissen nicht, zu was für einem Volk er gehörte. Und dann spricht er von diesem Schöpfer. Wer ist hinaufgestiegen zum Himmel und herabgekommen? Ja, es gab zwei Männer, die aufgestiegen waren in den Himmel. Henoch und Elia. Aber keiner von ihnen war zurückgekommen. Es gab überhaupt niemanden, der aus dem Himmel auf diese Erde gekommen ist als Mensch. Aber er weiß davon, dass jemand hinaufgestiegen ist und herabgekommen ist. Und wie im Neuen Testament, eigentümlicherweise spricht er zuerst von dem Hinaufsteigen. Obwohl es immer eigentlich erst ein Hinabsteigen geben muss, dass einer hernieder kommt. Aber er hat eine innere Erkenntnis, dass da jemand kommen würde. Der Jesus selbst spricht [01:13:07] zu Nikodemus, zu dem Wissenden davon und der versteht es nicht. Aber dieser Mann hier in dem Alten Testament, er hat eine Ahnung davon, wer diese göttlich große Person sein muss, die kommen würde und wieder auffahren würde. Und er hat eine Erkenntnis, dass er einen Namen hat und einen Sohn hat. Was ist der Name seines Sohnes? Wisst ihr, im Alten Testament ist überhaupt nicht offenbart, dass Gott nicht nur einer ist. Das ist wohl gesagt. Aber dass es Gott, den Vater und Gott, den Sohn gibt. Aber hier ist ein Mann, der hat im Alten Testament erkannt, wie, wir können es nicht begreifen, dass es da jemanden gibt, der der Sohn ist. Ja, Johannes schreibt davon in seinem Evangelium, dass der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat den Vater, der hat Gott

kundgemacht. Das Wort ist Fleisch geworden, wurde Fleisch und wohnte unter uns. Aber das war hier [01:14:02] nicht offenbart. Aber dieser Mann spricht in dem Alten Testament von diesem gewaltigen Ereignis und von dieser gewaltigen Person. Gott, dass er einen Sohn hat. Das, was die Juden bis heute ablehnen und alle anderen Religionen sowieso, was wir als Christen wissen dürfen, das hat dieser Mann in dieser Zeit schon erkannt. Vers 18, 3 sind es, die zu wunderbar für mich sind und 4, die ich nicht erkenne. Der Weg des Adlers am Himmel, der Weg einer Schlange auf dem Felsen, der Weg eines Schiffes im Herzen des Meeres und der Weg eines Mannes mit einer Jungfrau. Es gibt unterschiedliche Gedanken, die Brüder zu diesen beiden Versen haben. Ich nehme einmal den folgenden. Der Weg des Adlers am Himmel, vielleicht spricht das von Gericht, aber vielleicht spricht das auch von dem Kommen des Herrn Jesus auf diese Erde. Keine Spur. Hier geht es ja darum, dass es Wege gibt, die zu wunderbar sind, die man nicht erkennen kann. Der Adler, der hier auf die [01:15:04] Erde herabstürzt, so ist der Herr Jesus als der ewige Sohn Mensch geworden. Der Weg einer Schlange auf dem Felsen. Satan würde kommen, sagte Herr Jesus und nichts in ihm finden. Johannes 14, Vers 30. So ist es, dass die Schlange keine Spur auf dem Felsen auf Christus hinterlässt. Sie konnte nichts finden in dem Herrn Jesus, dieser Satan. Der Weg eines Schiffes im Herzen des Meeres. Wenn ihr Psalm 107 euch anschaut, vielleicht ein Bild davon, wie Gott dieses Schiff, das Volk Israel durch Stürme bis in den Hafen bringen wird. Der Weg eines Mannes mit einer Jungfrau, vielleicht ein Bild davon, jedenfalls in der Anwendung, dass es da einen Weg gibt, unbegreiflich für uns, dass es da einen Mann gibt, Christus, der die Versammlung geliebt hat, für sie hingegeben hat und diese Braut, Offenbarung 19, einmal heiraten wird. Welch eine Glückseligkeit für [01:16:05] uns, dass dieser ewige Gott Mensch geworden ist und unser Bräutigam ist. Und dann zum Schluss Kapitel 31 noch zwei Verse 11. Da geht es ja um diese tüchtige Frau und in Vers 11. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie und an Ausbeute wird es ihm nicht fehlen. Vers 23. Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt. Das sind eigentlich die einzigen beiden Versen, wo es hier in diesem Abschnitt, in diesen 22 Versen um die tüchtige Frau geht. Es ist ein sehr poetischer Abschnitt, wo jeder Vers mit einem neuen Buchstaben des Alphabets im Hebräischen beginnt. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie. Lasst mich das mal anwenden auf die Versammlung. Eigentlich ist natürlich hier, wie auch in Sprüche 30, hauptsächlich Israel der Gedanke. Aber das [01:17:02] Herz ihres Mannes vertraut auf sie. Der Herr vertraut auf uns. Er hat Vertrauen zu uns, dass das, was er uns gegeben hat, das anvertraute Gut, dass wir es auch bis zum Ende hin in Treue bewahren. Er hat Vertrauen zu dir und zu mir. Ob wir dieses Vertrauen beantworten, ob wir dieses Vertrauen in unserem Leben wert sind. Diese Frau war das wert und der Herr sieht uns so, dass wir solche sind, zu denen er Vertrauen haben kann, aus denen er eine Ausbeute haben wird. Ja, wir wissen, dass der Herr Jesus von der Mühsal seiner Seele Frucht sehen wird. Isaiah 53. Aber er möchte auch von uns hier in unserem Leben Ausbeute haben, Frucht haben, eine Antwort auf seine Liebe. Und Vers 23. Ihr Mann ist bekannt in den Toren. Wisst ihr, das ist nicht von ungefähr der 14. Vers dieser 22, dass gerade da von dem Herrn Jesus gesprochen wird. Er ist bekannt in [01:18:04] den Toren. Er wird im tausendjährigen Reich, wird er der Mann sein in den Toren, der Gericht übt, der Recht ausüben wird. Aber das möchte er auch schon in unserem Leben heute sein. Er möchte der sein, der in dem Tor, lasst mich das mal so sagen, der Stadt, der Versammlung, derjenige ist, der der Verwalter ist, der die Dinge in seiner Hand hat und dem wir folgen. Eigentlich steht ihm dieses Recht zu, hat er dieses Recht. Aber die Frage ist, ob wir ihm dieses Recht auch in unserem Leben wirklich zugestehen. Der Herr Jesus, ich hoffe, ihr habt das auch gesehen, dass er in diesem Buch der Sprüche, das eigentlich gar nicht direkt von dem Herrn Jesus redet, dass er doch immer wieder, auch in diesem Buch vorkommt. Lasst uns solche sein, die ihn suchen und die von ihm lernen, da wo wir ihn finden, in seinem Wort.